

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

206 (28.7.1943)



Stellungen waren damals der Luftführung nahe, wenn auch gerade in jenen Tagen das Oberkommando mittelste, das die Fallschirmtruppen gemeldet seien.

Nach dem holländischen Zusammenbruch nahm man sich verärthert der Belgier an, die nun allerdings nur auf dem Papier, Material und Nachschub in solchen Mengen erhielten, daß damit das nächste Stadium der Schlacht erfolgreich beendigt werden sollte. Die belgische Agitation bis hin zum Ministerpräsidenten blieb (unbekannt um die äußerst bedrohliche Lage an der Front) in die gleiche Kerbe. Eine Dankschuld des belgischen Oberbefehlshabers über die Kapitulation seiner Truppen gibt einen vorzüglichen Vergleichsgegenstand für die Meldungen der feindlichen Propaganda.

Am 23. Mai lag der belgische König die Kapitulation bereits als unermittelbar an. Durch Reuters Brille las man freilich anders: Die Deutschen haben in der gegenwärtigen Schlacht nur die erste Runde gewonnen. ... In gut unterrichteten französischen Militärkreisen behauptet man, daß die Lage sich überaus günstig für die Franzosen entwickelte. Zwei Tage später geschah es in einem französischen Blatt, der deutsche Sieg habe an einem Haor gebunden, und Sitter habe es nicht ergriffen. Am 28. Mai kapitulierte die belgische Armee. Die feindlichen Propagandisten verflohen zu einem Nichts.

Wenn Renaud am Tage der belgischen Kapitulation einen Sieg Weigand und Petains an der Somme und Aisne vorherzage, wenn das aber noch nicht verzeichnete belgische Heer nach dem Zusammenbruch zum Sündenbock und zum Verdräcker getrieben wurde, wenn schließlich Dünkirchen jenseits des Kanals in ein Wunder, einen Sieg umgewandelt wurde — immer blieb die Nachrichtenpolitik der Feindmächte jenem Grundsatze treu, den der eingangs angeführte U.S.A.-Journalist später so offenherzig formuliert: Von Wahrheit angezogen nur der agitativen Tätigkeit in der jetzigen Lage entsprechend, zuweilen über Nacht wie ein Wetterbahn um die eigene Achse gedreht, das war die Nachrichtenpolitik der englischen und französischen Regierung, die sich auch nicht wandelte, als Frankreich der Niederlage entgegenging, weil London den Fall von Paris „begreife“, weil die französischen Truppen nun mehr Bewegungsfreiheit hätten und dem ganzen mit der Behauptung, die Einnahme der Stadt habe die Deutschen eine Million Verluste gekostet, die Krone ansteige. Dies nur als Beispiel für die in großartigster Weise fabrizierten Schandreden von Nullen, mit denen man die deutschen Verlustziffern aufpuffen ließ.

Nach dem Fall aber erhielt Frankreich von der englischen Agitation den gleichen Feldtritt wie die früheren „Verdräcker“. Nach am Tage, an dem Marshall Petain das Waffenstillstandsgesuch bekanntgegeben hatte, gab Radio London den Aufruf: „Es ist zu erwarten gewesen, daß Frankreich von Deutschland überannt würde.“ Vor wenigen Tagen, am 28. Juli, erklärte der Wehrmachtsbericht: „entgegen aller feindlichen Propaganda haben die Armeen des deutschen Heeres feindselig und unerschütterlich die feindliche Agitation die Welt durch einen Agitationsfeldzug ohne Gleichen bisher hinneigenden zu können, daß nicht nur Deutschlands Heere, sondern das deutsche Volk in seiner Gesamtheit feindselig und unerschütterlich steht. Wenn der Feind an den Randgebieten der Kriegführung glaubt einen Sieg errungen zu haben und in hemmungsloser Prahlerei sowie mit Reuters Hilfe daraus den Wendepunkt des Krieges“ fabrizieren möchte, brauchen wir uns nur vor Augen zu halten, welche entscheidenden Erfolge von den Soldaten bis zum Dnepr, von der Kanalküste bis Salonik tatsächlich von unseren unerschütterlichen Truppen errungen wurden. Auch heute tun wir gut daran, der zugehörigst wieder einmal hoch aufschäumenden Plutimelle jüdischer Agitation unsere Erkenntnis aus dem vergangenen Kriegesjahre, insbesondere dem Beispiel des Wehrmachtsberichts, gegenüberzustellen und die feindliche Dese dadurch unwirksam werden zu lassen.

Klaus Hoffmann.

Sowjetverluste „grausam hoch“

O Bern, 27. Juli. Die den Sowjets zur Verfügung stehenden Massen bewirken, daß der Gegner im Osten noch immer nicht ausgeblutet ist, aber das ändert durchaus nichts an dem wiederholt getroffenen Feststellungen, daß bei den Sowjets ein außerordentlicher Verbrauch an wehrfähigen Menschen eingetreten ist. Die neuerlichen Verluste sind so schwer, daß selbst die Londoner „Times“ in einer längeren militärischen Betrachtung erkennen mußten, die Menschen- und Materialverluste der Sowjets seien „e r a d e z u g r a u s a m h o c h“. Außerdem hätten die Sowjets viel fruchtbarer Boden verloren, der ihnen in diesem Jahr zur Ernährung der Bevölkerung fehle. Der enorme deutsche Widerstand habe den früher geltenden Satz, daß die Offensivkraft einer Armee nicht dauerhaft sei, ungültig werden lassen. Die deutsche Wehrkraft habe keine Einbuße erfahren.

Nun verlohnte sich kaum, diese Sätze der „Times“ wiederzugeben, denn die deutsche Wehrmacht hat nicht nötig, sich ihre Stärke erst noch von ihrem Gegner bestätigen zu lassen, aber interessant sind die Londoner Erkenntnisse insofern, als sie nun selbst alle jene sonst so eifertigen über neue sowjetische Erfolge als ungültig hinstellen.

Weitere Bandengruppen in Kroatien vernichtet

\* Berlin, 27. Juli. In den letzten Wochen wurden in Süd-Kroatien erneut kleinere Bandengruppen, die sich nach Beendigung der großen Säuberungsaktion in den montenegrinischen Bergen dem deutschen Zugriff zu entziehen versuchten, getötet und unwiderruflich gemacht. Daran hatten landeseigene Freiwillige und auch die einheimische Bevölkerung besonderen Anteil. Bei einer in diesen Tagen abgeschlossenen Unternehmung deutscher und verbündeter Truppen wurden nach kurzem Gefecht 458 Gefangene eingebracht. Elf Tote wurden gezählt, ein Beweis, daß der bisher immer wieder zu beobachtende hartnäckige Widerstand der Banden, erheblich nachgelassen hat und diese die Übergabe ihrer Vernichtung vorziehen.

Nordbrennerbomben auf Niedersachsens Hauptstadt

Zwischen Hamburg und Hannover — Wertvolle Kulturdentmäler vernichtet — Entschlossene Haltung der Bevölkerung

DNB, ... 27. Juli. P.K. Was die Engländer fertig bringen, das können die Nordamerikaner schon lange! Wenn die Engländer Hamburg überfallen und mit äußerster Präzision sämtliche Krankenhäuser der Hansestadt vernichten oder schwer beschädigen, dann brennt den jüngeren Al Capones der Gerechtigkeit unter den Fingernägeln, ein gleiches Terrorstück zu vollbringen. Da sie aber ganz sicher gehen wollten, wählten sie die Mittagsstunde eines sonnenklaren Tages, um die Stadtmitte Hannovers mit ihren zahlreichen Kulturdentmalern unter allen Umständen zu treffen. Man muß es den fliegenden Gangstern behalmen, daß sie ihr Ziel gelassen haben. Die Gangsterräuber Niedersachsens ist um manches wertvolle öffentliche Gebäude ärmer geworden, und viele der altberühmten Bürgerhäuser und Fachwerkbauten liegen in Schutt und Asche.

Das die U.S.-Amerikaner von Tradition nicht viel halten, das wußten wir auch schon vor dem Krieg. Kein Wunder, sie hatten ja keine, sie hatten einzig den Größenwahn der Volkstörner. Wahrscheinlich ist es keine der Verbrecher dieses Bombenangriffs gewußt, daß es in Hannover ein Leinwandloß gab, das eng mit der englisch-hannoverschen Geschichte verknüpft war. Ob die Engländer auf diese Erinnerungen noch Wert legen, wissen wir nicht; ihre Verbündeten aber haben sich jedenfalls nicht darum gekümmert, als sie ihre Brandfackeln in diese Mauern schleuberten, die zum Teil dreihundert Jahre alt waren. Beseitigt noch als Denkmal war wohl die Marktkirche, das Wahrzeichen Hannovers. Im Jahre 1347 wurde der Turm errichtet, der nun nur noch wie ein Jahnhaupt emporragt. Die nordamerikanischen Luftangreifer haben zu vernichten vermocht, was selbst die Brandurfer des Dreißigjährigen Krieges verschonte. Auch das Opernhaus der Gelnbein, an dem Heinrich Marschner und Hans von Bülow tätig waren, ist zerstört. Aber von diesen Namen haben unsere Feinde wohl noch nie etwas gehört. Wie kann man von Menschen Achtung vor fremden Kulturdentmalern erwarten, die selbst keine Kultur kennen, deren Felder Gangsterkönige und betrügerische Regentoren sind!

Hannover und Hamburg — der verbrecherische Anreiz des skrupellosen Vernichtungswillens als die Ursache der Not ist der gleiche, mag es sich hier um Engländer und dort um Amerikaner handeln. Und in einem zweiten treffen sich die bedauerlichen Ereignisse: In dem entschlossenen Willen der Bevölkerung, den Terror mit guter Haltung zurückzuführen. Was wir von Hamburg berichten konnten, gilt auch für Hannover. Man hat Mann, Frau und kleine Junge herbeigehalten, sie zusammenhalten, helfen sich gegenseitig, greifen entschlossen zu, um die Brände an der Ausbreitung zu hindern. Alle wissen sie die Wunden, die durch die verbrecherischen Angriffe hervorgerufen werden, mit Würde zu tragen. Das deutsche Herz ist tapfer und hart.

Zwischen Hamburg und Hannover, auf den Spuren der gelegenen norddeutschen Tiefebene, steht das Korn in hoher Reife. Keine Sommerhitze froßt nieder; ein wirriger Duft von Säuerer erhebt sich wie eine Julel auf einem der sieben Hügel der Quirinal-Palast, der von dem neuen italienischen Regierungssitz, Marschall Badoglio, zum Regierungssitz bestimmt worden ist. In die Stelle des mächtigen Palazzo Venezia, der aus dem 15. Jahrhundert stammt und zum Teil aus den Quadern des Kapitols hergestellt ist, tritt eine der Barockbauten, deren Stil bis auf den heutigen Tag das Bild der ewigen Stadt im wesentlichen bestimmt.

Der Quirinal-Palast gehört mit dem Vatikan und dem Lateran zu den päpstlichen Bauten, die um die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts nach der Wiedereinnahme Roms im Jahre 1527 entstanden. Jahrhundert hindurch diente er als Sommerresidenz der Päpste, die sich in der frühen Zeit des Quirinalpalastes wohnten als im Vatikan. Bei der Errichtung des italienischen Königreichs wurde der Palast die Residenz des Königs. Freilich bietet er wegen seiner hohen Lage nur wenig Vorteile, daher besaß der Hof schon vor längerer Zeit die von großen Gärten umgebene Villa Savoia, die etwas außerhalb der Stadt liegt.

Die Vatikan und Lateran, so zeichnet sich auch der Quirinal nicht durch Bedeutendigkeit aus.

Streit um den Ruhm

Amerikaner fühlen sich von den Briten übergangen — Das Schlachtfeld von Catania eine „Todesfalle“ für Feindpanzer

O Kairo, 27. Juli. Der Londoner Korrespondent der „New York Times“ führt in einem Bericht über die Beschlüsse gegen die britischen Bundesgenossen, denen eine Verleumdung der militärischen Taten der Amerikaner vorgeworfen wird. Die englische Presse erwähne die glänzenden Erfolge der amerikanischen 7. Armee in Mittel- und Westsibirien. Sie lasse viel mehr den Eindruck entstehen, als ob Briten und Kanadier das Kampfen fast allein beorgten und die Panzereinheiten nur mitgenommen würden. Kein Wunder, daß sich die Nordamerikaner darüber auf die Höhebränge getreten fühlen. Die Londoner „Times“ meldet aus Rom, dieses Verhalten der Engländer betreffende in den U.S.A. um so mehr, als dort die anglo-amerikanischen Verbündeten anerkannt würden. Streitsigkeiten um den Anteil am Ruhm, die um so bemerkenswerter erscheinen, als beide Partner bisher noch gar keine wirklich entscheidende Stellung vollbracht haben.

Ein Korrespondent des britischen Nachrichtendienstes namens Giffard meldet von Sizilien: Die Ueberlegenheit auf der Catania-Gebirge ist angesichts der Schwierigkeiten des Geländes gleich Null. Dieses Gelände ist für unsere Tanks eine Todesfalle. Die Anglentruppen könnten von ihren Stellungen aus, die

Nadelwald, Erde und Sonne fällt die Sonne, das friedliche Bild erfüllt die Herzen des aus den getroffenen Städten kommenden. Aber nicht der Gegensatz zwischen dem vorher Geschickten und der Schönheit der deutschen Landschaft bleibt vorherrschend. Ein anderer Eindruck ist härter: Die Bauern sind auf dem Felde, die Ernte hat begonnen; ihre Arbeit und die hohen Getreideernten sind ebenso Mittelpunkt des Stieges wie die Haltung der Bevölkerung in den Frontstädten und wie die Schonung der Industriewerke, die trotz aller Terrorangriffe weiter rufen!

Kriegsberichtler Dr. Carl Hofmann.

Amerikanische „Abwürfe“

Die Terrorangriffe auf deutsche Städte. Ad. Berlin, 27. Juli. Die schweren amerikanischen Bombenangriffe, die die ihren jüngsten Terrorangriffen gegen Nordwestdeutschland wie üblich in Substratproportionen in das deutsche Reichsgeschehen einfließen, sind nicht so wohlgeordnet beieinander wie sie kamen. Trotz der enormen Feuerkraft, die die mit je 10 schweren B29s oder B29panononen ausgestatteten viermotorigen Riesen angeblich angreifbar machen sollten, mußten sie wieder den deutschen Abwehr und vor allem anderen Kampfverbänden, gegen Jägern einen hohen Tribut zahlen. 30 der fliegenden Giganten blieben verstreut auf deutschem Boden zurück, über 200 Mann des am schwerigsten zu erlegenden fliegenden Personals mußten damit wieder in den Einzelheiten der in England stationierten U.S.A.-Verbände abgeschrieben werden.

Von dieser Seite des brutalen Vernichtungskrieges gegen deutsche Wohnstätten und deutsche Frauen und Kinder spricht man in London nur sehr ungern; aber den Amerikanern fallen auf diesem Gebiete Geständnisse noch schwerer als ihren britischen Verbündeten. Nur in sehr

Die neuen italienischen Minister

Die meisten Minister nahmen bereits als Offiziere am ersten Weltkrieg teil

\* Rom, 27. Juli. Der vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. zum Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentenwahl ernannte Dr. Pietro Baratonio ist 59 Jahre alt und stammt aus Piemont. Er ist Verwaltungssachmann. Fünf Jahre lang war er Kommissar für die Provinz Neapel. Die Stadt Neapel verdankt ihm die Wollen ihres Handelschiffes, den Einrichtungsplan, seine Sportanlagen, Sportfeld und Schwimmhallen und die Erneuerung seines Krankenhauses. Dann wurde er Präsident in Turin und anschließend in den Staatsrat berufen.

Der italienische Kriegsminister, der bisherige Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Antonio Sotile, wurde am 13. November 1937 in Pola geboren. Er zeichnete sich im ersten Weltkrieg in den Schlachten um Gorizia sowie auf dem Karst aus. Nach dem Weltkrieg hatte er Stabs- und Linien-Stellen inne. Als Oberst wurde er 1936 zum Stabschef des Kriegsministeriums ernannt. 1938 wurde er Staatsrat, am 8. Februar 1943 erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium.

Der neue italienische Luftfahrtminister, Generalleutnant der Luftwaffe Renato Saldani, wurde 1897 in Genua geboren. Er nahm am ersten Weltkrieg als Verflieger-Offizier teil. Er erwarb sich 1920 das Fliegerführerpatent. Er führte in Maritima einen Kampfflugzeugpark mit großem Erfolg. 1938 wurde er zum Leiter der Luftwaffenversuchsstelle in Guidonia ernannt. Anschließend ging er nach Albanien und wurde am 18. November 1942 zum Generalleutnant der Luftwaffe befördert.

Der neue italienische Verkehrsminister, General Frederico Amoroso, wurde vor 52 Jahren in Neapel geboren. Er nahm am Tripolis-Krieg teil und befehligte im Weltkrieg Luftschiffe. Anschließend befehligte er sich mit Fragen der Funk- und Fernmeldeangelegenheiten dem Internationalen Ausschuss für Funktelefonie an, 1935 bis 1936 nahm er am Abessinienfeldzug teil. Im gegenwärtigen Krieg befehligte er die Genietruppen der 9. Armee und der 2. Armee (Slovenen und Dalmatien). Er besitzt die hohen Auszeichnungen des Ritterkreuzes und des Offizierskreuzes des Savoyer Militärordens.

Der neue italienische Marineminister, Viceadmiral Raffaele de Courten wurde am 28. September 1888 in Mailand geboren. Er nahm bereits am ersten Weltkrieg teil. 1923 zum Korvettenkapitän befördert, wurde er U-Boot-Kommandant. Von 1932 bis 1938 war er Marineattaché bei den italienischen Vertretungen in Deutschland, Holland, Dänemark und den skandinavischen Ländern. Im Mai 1938 wurde er zum Konteradmiral befördert und in den Admiralsstab berufen. Hier hatte er die Aufsicht über die neue Unterwasserflotte. Als Viceadmiral übernahm er das Kommando einer Flotten-Division. Er ist Inhaber des Ritterkreuzes und des Militärordens von Savoyen.

Der Minister für die Rüstungsindustrie, Carlo Favagrossa, der einzige aus dem vorerwähnten Kabinett, wurde am 22. November 1888 in Cremona geboren. Er kämpfte im libanesischen Krieg als Freiwilliger und nahm am vorigen Weltkrieg teil. Im Spanienkrieg war er Leiter des Generalstabes des Freiwilligenkorps. Am 1. September 1939 erhielt er den Doppelposten eines Präsidenten für zivile Mobilisierung und eines Generalkommissars für Rüstungsindustrie. Am 20. Mai 1940 wurde das Kommissariat in ein Ministerium verandelt, dessen Leitung nach wie vor Favagrossa inne hat.

Der neue italienische Außenhandelsminister Dr. Giovanni Pecore wurde am 7. April 1884 geboren. Er promovierte 1907 zum Doktor der Jurisprudenz und trat 1911 in die Finanzverwaltung ein. Er nahm an verschiedenen internationalen Besprechungen teil. Im vorigen Weltkrieg wurde er verwundet. Im Juni 1940 wurde er zum Generaldirektor der Banca d'Italia ernannt.

Der neue italienische Korporationsminister Dr. Leopoldo Piccaroli wurde vor 44 Jahren in Rom geboren. Im ersten Weltkrieg nahm Piccaroli als Artillerieoffizier teil. In der Nachkriegszeit hatte Piccaroli wichtige Verwaltungsfunktionen inne. 1934 wurde er zum Staatsrat ernannt. Er ist ein hervorragender Verwaltungsjurist.

Der neue italienische Kolonialminister Generalleutnant Michele Gabbia wurde 1874 in Mailand geboren. Er befehligte als Artillerieoffizier in Afrika 1911 bis 1915 Eingeborenen-Batterien und wurde dann zum Stabschef des Kolonialtruppenkorps ernannt. Im ersten Weltkrieg erwarb sich Generalleutnant Gabbia das Ritter- und Offizierskreuz des Savoyer Militärordens. Im März 1935 wurde er zum Leiter des Generalstabes der italienischen Truppen in Maritima ernannt. 1936 bis 1938 war er Führer der 3. Armee, dem Senat gehörte er seit 1939 an.

Der neue italienische Kolonialminister Generalleutnant Michele Gabbia wurde 1874 in Mailand geboren. Er befehligte als Artillerieoffizier in Afrika 1911 bis 1915 Eingeborenen-Batterien und wurde dann zum Stabschef des Kolonialtruppenkorps ernannt. Im ersten Weltkrieg erwarb sich Generalleutnant Gabbia das Ritter- und Offizierskreuz des Savoyer Militärordens. Im März 1935 wurde er zum Leiter des Generalstabes der italienischen Truppen in Maritima ernannt. 1936 bis 1938 war er Führer der 3. Armee, dem Senat gehörte er seit 1939 an.

vertrieben und vorfindigen Änderungen ließ darum auch Brigadegeneral E. Anderson, der Leiter des U.S.A.-Bombenkommandos in England, die eigene Offensivkraft etwas von den beträchtlichen und auf die Dauer kaum tragbaren Einbußen abhien. Er verjagte den Eindruck zu erwecken, als ob „nur ein normaler Prozentfuß an Verlusten“ entstanden sei, mühte aber im gleichen Atemzuge einzugehen, daß die U.S.A.-Piloten in „fünf der schwersten Fliegergebiete der Welt“ geraten seien und in „mehrfache Luftkämpfe“ verwickelt wurden. Schimmer durch die Angaben noch ein wenig die schmerzliche Wahrheit zu wurde und wird sie in allen anderen Ausstellungen von amerikanischer Seite geradezu grotesk verhältnismäßig und gefälscht. Es scheint nun allmählich zu einem amerikanischen Brauch geworden zu sein, die verheerenden Zangs-Terrorangriffe durch möglich erlogene „Reben-Erfolge“ aufzutreiben. So spricht man übertragenermaßen noch in erster Linie von den erzielten Wirkungen, sondern nicht die angelegte Vernichtung der zur Abwehr aufgelegten deutschen Jäger als den größten Erfolg hinzustellen. Jedet taktische Lösung eines deutschen Angreifers, wie er sich in jedem Luftkampf unabhängig oft wiederholt, wird dabei empfindlich als „Abwurf“ registriert, und ohne 30 bis 50 derartige „Abwürfe“ kehren die auseinandergesprengten und dezimierten U.S.A.-Verbände darum selten heim. So machte man kürzlich aus 5 tatsächlich verlorengegangenen deutschen Jagdflugzeugen kurzerhand 50 und am 26. 7. kam man mit demselben Verfahren ebenfalls zu einem „50-Abwurf-Erfolg“. Niemand wird dem Panees dieses erlogenen Vorkommens neiden. Aber sie vertragen doch zweierlei: Einmal, daß man in Washington die erlittenen Verluste allzuernst selbst mit dilettantischen Mitteln übertrieben möchte. Und zum anderen: daß die U.S.A.-Flieger im Gebrauch von Nullen ebenso skrupellos sind wie ihr Präsident, der Zahlenkrabbeln Rosenfeld.

Bier neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Kahánik, Kommandeur des Kavallerie-Regiments „Großdeutschland“, Major Wilhelm Gorian, Kommandeur einer Berg- und Artillerie-Abteilung, Hauptmann Anton Donhauser, Bataillonkommandeur in einem Panzerregiment, Hauptmann Edmund Selmutz-Schmickel, Kommandeur eines Pionier-Bataillons.

Ritterkreuzträger aus dem Osten am Atlantik

\* Berlin, 27. Juli. In diesen Tagen trafen mehrere Ritterkreuzträger des Heeres, von der Dittrott kommend, an der Atlantikküste in Frankreich ein und beklagten die dort eingeleiteten Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Begeleitete folgten die jungen Arbeitsmänner den Schützengruppen dieser herabwärts. Die von dem beispiellosen Leistungen unserer Soldaten berichteten. Die Ritterkreuzträger beklagten die tiefgestiegenen, gigantischen Leistungswerte an der Küste, die zu einer Reihe von Hundern Panzerpfeulen und Geschützen zusammengepackt sind. Ueberzeugt von dem Einbruch der hohen Kampfkraft und höchsten Abwehrbereitschaft des Atlantikwall werden diese Ritterkreuzträger nach Ablauf ihres Besuchs wieder an die Dittrott zurückkehren.

Gauleiter Böhle 40 Jahre alt

\* Berlin, 27. Juli. Am Mittwoch, 28. Juli vollendet der Leiter der D.D. der NSDAP, Gauleiter Böhle, sein 40. Lebensjahr. Böhle, der selbst Auslandsdeutscher ist, hat in langjähriger Arbeit in der D.D. der Partei alle Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen zu einer selbständigen Gemeinschaft der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen zusammengeschlossen. Mit dem Kriegsausbruch hat auch die große Stunde der Bewährung für die Deutschen im Ausland gekommen, die überal in der Welt leuchtende Beweise der Treue zum Führer erbracht und fest und unerschütterlich in den Reihen der D.D. standen.

Auf einem Efel der Gefangennahme entgangen

\* Berlin, 27. Juli. Ein deutscher Oberfeldwebel, Fliegerführer in einem Jagdfliegerverband, der in Sizilien eingekesselt ist, löst ein doppelstumpfes amerikanisches Jagdflugzeug und einen feindlichen Auffärer ab. Damit erhöhte er seine Abschussziffer auf 47. Den Luftgefechten hatte aber auch sein Flugzeug zu erhebliche Treffer erhalten, daß er sich entschließen mußte, mit dem Fallschirm über dem Niemandsland abzuspringen. Aus der geringen Höhe von nur 150 m war dies ein gewagtes Unternehmen. Es glückte, doch der Oberfeldwebel drach ein Bein. Trotzdem schleppte er sich noch sechs Kilometer weiter, betrug einen herrenlos aufgefundenen Gewehr und führte glücklich zu seinen Kameraden am dem Feldflugplatz zurück.

Neuer japanischer Vorkriegsbericht

\* Berlin, 27. Juli. In Föschungung spricht man die begründeten Befürchtungen aus, daß ein neuer japanischer Vorkriegsbericht aus dem Osten kommen wird. Mehrere tausend japanische Soldaten haben in mehreren Kolonnen unter hartem Negerführer von Jangtseki aus dem Vorkriegs in Südlicher Richtung auf Sichuan unternommen. Gleichzeitig wurde auch die japanische Luftwaffe wieder aktiv. Wie aus Hankow gemeldet wird, griff ein harter Verband japanischer Bomber am Samstag zwei u-amerikanische Luftstützpunkte in der Provinz Hunan an. Wie amtlich erklärt wird, handelt es sich um den bisher schwersten Angriff gegen u-amerikanische Luftstützpunkte in China.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor: Emil Maus, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Briner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeil in Prellstraße Nr. 13 gültig

Riesengusang:

Deutsche Flugzeuge stiegen am Montag bei bemerksamer Fernaufklärung etwa 400 Kilometer westlich von Portugal über dem Atlantik auf ein feindliches Gebiet, das durch einen Kreuzer und vier Bomber Staffeln geschützt war. Dennoch gelang es den deutschen Fliegern, ihre Bomben fließend zu werfen. Ein Handelsdampf, dessen Raumbauhalt 8000 bis 10000 BRT. betrug, sank sofort, ein zweites noch 5000 bis 6000 BRT. Größe erlitt noch Treffer eine Kesselexplosion und blieb gekoppelt liegen.

Die spanische Frauenschiffahrtsschifferei Pilar Primo de Rivera hatte am Dienstagvormittag dem Haus der Auslandsorganisation der NSDAP einen Besuch ab-

Die deutsche Fernreise-Ausstellung in Agram ist im Laufe der ersten zwei Wochen schon von über 25000 Personen besucht worden. Obwohl die angeschickten Gegenstände und Kunstwerke aus Berlin unverändert sind, melden sich dennoch häufig Besucher, die ein oder das Besondere erwerblich möchten. So hat ein Agramer Bürger für ein aus Berlin herbeigeschicktes feines Segelfloß nicht weniger als 1 Million Kuna (50000 RM.).

In London wurde in der Nacht zum Dienstag Notalarms gegeben. Ein Bombenflugzeug hatte sich der Themse-Windung genähert. Mehrere Flugzeuge seien in Richtung London geflogen und die Stadt sei in Alarm getreten. Der Alarm dauerte nicht lange.

Lord Wedgwood ist einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes zufolge im Alter von 71 Jahren gestorben. Wedgwood war Präsident des anglo-sowjetischen Judenvereins.

Der argentinische Staatschef General Ramirez gab bekannt, daß er nicht beabsichtigt, die vierpräsidentenposten zu belegen. Der letzte vierpräsidentenposten Konteradmiral Suarez ist bekanntlich kürzlich nach nur, sechsmonatiger Amtszeit gestorben.

Der Aufsicht Hofes, der die Anden an den Waffen rief, findet nach einer Meldung aus Manila auch unter den indischen Bewohnern der Philippinen großen Widerhall. Zahlreiche Anden haben sich dort bereits freiwillig gemeldet.

Bier neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Kahánik, Kommandeur des Kavallerie-Regiments „Großdeutschland“, Major Wilhelm Gorian, Kommandeur einer Berg- und Artillerie-Abteilung, Hauptmann Anton Donhauser, Bataillonkommandeur in einem Panzerregiment, Hauptmann Edmund Selmutz-Schmickel, Kommandeur eines Pionier-Bataillons.

Ritterkreuzträger aus dem Osten am Atlantik

\* Berlin, 27. Juli. In diesen Tagen trafen mehrere Ritterkreuzträger des Heeres, von der Dittrott kommend, an der Atlantikküste in Frankreich ein und beklagten die dort eingeleiteten Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Begeleitete folgten die jungen Arbeitsmänner den Schützengruppen dieser herabwärts. Die von dem beispiellosen Leistungen unserer Soldaten berichteten. Die Ritterkreuzträger beklagten die tiefgestiegenen, gigantischen Leistungswerte an der Küste, die zu einer Reihe von Hundern Panzerpfeulen und Geschützen zusammengepackt sind. Ueberzeugt von dem Einbruch der hohen Kampfkraft und höchsten Abwehrbereitschaft des Atlantikwall werden diese Ritterkreuzträger nach Ablauf ihres Besuchs wieder an die Dittrott zurückkehren.

Gauleiter Böhle 40 Jahre alt

\* Berlin, 27. Juli. Am Mittwoch, 28. Juli vollendet der Leiter der D.D. der NSDAP, Gauleiter Böhle, sein 40. Lebensjahr. Böhle, der selbst Auslandsdeutscher ist, hat in langjähriger Arbeit in der D.D. der Partei alle Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen zu einer selbständigen Gemeinschaft der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen zusammengeschlossen. Mit dem Kriegsausbruch hat auch die große Stunde der Bewährung für die Deutschen im Ausland gekommen, die überal in der Welt leuchtende Beweise der Treue zum Führer erbracht und fest und unerschütterlich in den Reihen der D.D. standen.

Auf einem Efel der Gefangennahme entgangen

\* Berlin, 27. Juli. Ein deutscher Oberfeldwebel, Fliegerführer in einem Jagdfliegerverband, der in Sizilien eingekesselt ist, löst ein doppelstumpfes amerikanisches Jagdflugzeug und einen feindlichen Auffärer ab. Damit erhöhte er seine Abschussziffer auf 47. Den Luftgefechten hatte aber auch sein Flugzeug zu erhebliche Treffer erhalten, daß er sich entschließen mußte, mit dem Fallschirm über dem Niemandsland abzuspringen. Aus der geringen Höhe von nur 150 m war dies ein gewagtes Unternehmen. Es glückte, doch der Oberfeldwebel drach ein Bein. Trotzdem schleppte er sich noch sechs Kilometer weiter, betrug einen herrenlos aufgefundenen Gewehr und führte glücklich zu seinen Kameraden am dem Feldflugplatz zurück.

Neuer japanischer Vorkriegsbericht

\* Berlin, 27. Juli. In Föschungung spricht man die begründeten Befürchtungen aus, daß ein neuer japanischer Vorkriegsbericht aus dem Osten kommen wird. Mehrere tausend japanische Soldaten haben in mehreren Kolonnen unter hartem Negerführer von Jangtseki aus dem Vorkriegs in Südlicher Richtung auf Sichuan unternommen. Gleichzeitig wurde auch die japanische Luftwaffe wieder aktiv. Wie aus Hankow gemeldet wird, griff ein harter Verband japanischer Bomber am Samstag zwei u-amerikanische Luftstützpunkte in der Provinz Hunan an. Wie amtlich erklärt wird, handelt es sich um den bisher schwersten Angriff gegen u-amerikanische Luftstützpunkte in China.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor: Emil Maus, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Briner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeil in Prellstraße Nr. 13 gültig



